

## Region



Zwei Hände voller Nachthemden: Museumsleiterin Carmen Simon mitten in den Kleidern, die eine neue Verwendung finden sollen. Fotos: Marcel Bieri

# Zu verschenken: Hüte, Hemden, Hosen

**Ein Museum räumt auf** Das Langnauer Regionalmuseum startet die zweite Entsammlungsrunde. Diesmal sind es Textilien und Accessoires, die ein neues Zuhause suchen.

### Cornelia Leuenberger

Hosen, Hemden, Gilets, Röcke, Kleider, Socken, Handschuhe, Foulards, Hüte, Mäntel und Jackets: Es ist, als stünde man in einem Kostümverleih. Wohin die Augen auch schweifen, es gibt etwas zu entdecken: der gut erhaltene Zylinder, zum Beispiel. Oder die keck rot getupften Schuhe. Und da: ein ganzes Bündel gestrickte Socken. Gleich daneben Damenstrümpfe. Und Hosenträger. Aber nein, das hier ist kein Kostümverleih. Es ist der Dachstock des Regionalmuseums Chüechlihus in Langnau. Was da hängt und liegt, ist Eigentum des Museums und soll nun aus der Sammlung entlassen werden. Nachdem das Chüechlihus letztes Jahr schon einmal entsammelt hat – damals ging es vor allem um land- und hauswirtschaftliche Geräte sowie Möbel –, sind in diesem Jahr Kleider und Accessoires an der Reihe.

Eine Zählung ergibt: Über 100 Nachthemden hängen an den langen Stangen. Manche aus Leinen, andere aus Seide, manche mit Ärmeln, andere nur mit feinen Trägern. Dazu mindestens genauso viele Oberhemden, lange, kurze, weisse, farbige. In den Regalen liegen über 100 Hüte, gut 80 Paar Handschuhe – vom gestrickten Wollfäustling bis zur feinen Spitzenware – und weit über 100 Foulards. Insgesamt sollen 2000 Einzelstücke, zusammengefasst in 375 Posten, ein neues Zuhause finden.

Woher kommt der textile Reichtum? «Etwa 80 Prozent stammen aus einer Schenkung, die das Museum vor 25 Jahren übernommen hat», erklärt Carmen Simon. «Eigentlich wollten die Verantwortlichen schon da-

mals aussortieren und nicht alles einlagern», fährt die Museumsleiterin fort. Dazu kam es dann aber nicht, und so landete der ganze Schatz im Depot.

### Was soll daraus werden?

Von dort wird er nun wieder in die Öffentlichkeit geholt. Wer mag, kann sich auf der Webseite [entsammeln.ch](https://www.museum.ch) für die Textilien und Accessoires bewerben. Die Frist läuft noch bis am 25. Juni. Die Idee ist, dass den Dingen ein neues Leben geschenkt wird. Sie wieder getragen oder umgenutzt werden. Warum nicht ein weisses Leinenhemd einfärben, auseinander schneiden und als Stoffbeutel neu zusammennähen? Oder einem Strohhut die Chance geben, zum Lieblingsaccessoire zu avancieren?

In einem weiteren Schritt werden dann, wie schon im letzten Jahr, die Emmentalerinnen und Emmentaler darüber abstimmen können, wer was erhält. Diese Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit ist den Museumsverantwortlichen wichtig: Das Kultur-

gut, das jetzt entsammelt werde, gehöre der Bevölkerung, «da es von hier kommt und die Geschichte der Region widerspiegelt», heisst es auf der Webseite [entsammeln.ch](https://www.museum.ch). Darum müssten die Leute ein Mitspracherecht erhalten.

Definitiv über die Vergabe entscheiden wird nach Mitte August der Objektrat, der den ganzen Prozess begleitet. Die Stimmen des Online-Votings werden hier einbezogen. Im Rat sitzen fünf ausgeloste Langnauer und Langnauerinnen, dazu die Burgdorfer Grossrätin Anna de Quervain (Grüne), der Langnauer Gemeinderat Martin Lehmann (SP), Langnaus Gemeindeschreiber und Kulturbeauftragter Samuel Buri, Museumsleiterin Carmen Simon sowie Simon Schweizer, der die Entsammlungs-Projektleitung innehat.

Am Chüechlihus-Sundig vom 3. September können die neuen Besitzerinnen und Besitzer ihr Hab und Gut abholen. Was übrig bleibt, wird, wiederum zusammen mit der Bevölkerung, zu

einem Upcycling-Projekt verarbeitet. Eine Skulptur, wie sie letztes Jahr entstand, lässt sich aus Kleidern und Schuhen wohl nicht bauen. «Aber uns fällt bestimmt etwas ein», sagt Carmen Simon und lacht.

Und dann? Baut das Chüechlihus wieder ein Textilager auf? «Nein, jedenfalls nicht so, wie es bisher war», meint die Museumsleiterin. Wer einmal entsammelt habe, werde strenger bei der Annahme von neuen Dingen. So wieso sammle man heute anders als früher, bewusster: «Was kam, wurde angenommen und ins Depot gelegt.» Das passiere heute nicht mehr. Was aber durchaus Chancen hätte, Aufnahme zu finden, seien Arbeitskleider. «Davon haben wir nur sehr wenige, diese Sachen wurden im wahren Sinn der Wortes «aufgebraucht.»»

### Einmal ist es genug

Aber auch im nicht textilen Bereich schaue man genauer hin als früher. «Obwohl es immer schwerfällt, jemandem Nein sa-

gen zu müssen.» Wobei: «Die meisten Leute haben Verständnis, wenn wir eine Anfrage ablehnen.» Es mache einfach keinen Sinn, bei zehn vorhandenen Kinderwiegen eine elfte zuzunehmen. Oder den sechsten Bauernschrank einzulagern.

Mit der Entsammlung in diesem Jahr ist die Aufräumaktion noch nicht fertig. «Nächstes Jahr machen wir weiter», sagt Carmen Simon. Dann sollen unter anderem Werkzeuge entsammelt werden.

### Über die Grenze hinaus

Die Deakzession, wie das Entsammeln im Fachjargon heisst, hat nicht nur zur Folge, dass die Bestände übersichtlicher werden. Sie verhilft dem Langnauer Chüechlihus nebenbei auch zu Bekanntheit über die Grenzen des Emmentals hinaus: «Wir bekommen vermehrt Anfragen von Museen, die von unseren Erfahrungen mit dem Entsammeln profitieren möchten», sagt Carmen Simon. Etwa aus Berlin oder aus Bayern.



Mal ganz bodenständig, mal mit Spitze. Die Auswahl ist riesig.



Kleider aller Art warten im Chüechlihus-Dachstock auf neue Besitzerinnen und Besitzer.

## Wohnhaus auf Färbereiareal wird ausgezeichnet

**Wangen an der Aare** Wo bis Ende des 19. Jahrhunderts Garne und Tücher gefärbt wurden, haben Andrea und Peter Rikli ein altes Gebäude renoviert und ausgebaut. Dafür erhalten sie den Denkmalpflegepreis.

Andrea und Peter Rikli, das Besitzerpaar eines Wohnhauses in Wangen an der Aare, wurde für sein Engagement zugunsten des Ortsbilds und des öffentlichen Raums ausgezeichnet mit dem Denkmalpflegepreis des Kantons Bern. Diesen konnten sie am Samstag entgegennehmen, wie der Kanton Bern mitteilte. Das Haus steht auf dem ehemaligen Färbereiareal, wo bis Ende des 19. Jahrhunderts Garne und Tücher gefärbt wurden.

In der Rotfarbasse ist der Geist des frühindustriellen Gewerbebetriebs nach wie vor spürbar. Die heutige gepflegte Wohnlichkeit der Gasse sei dem Engagement von Andrea und Peter Rikli zu verdanken, hielt die bernische Kulturdirektion fest.

Das Paar kaufte 2019 das vernachlässigte ehemalige Wohnhaus der Färberfamilie Rikli mit dem Ziel, es zu renovieren. Zusätzlicher Wohnraum sollte durch einen Neubau im zugehörigen Garten entstehen. Bei der Projektierung liessen sich die Eigentümer von einem Fachteam beraten.

Der Hauptpreis der Denkmalpflege wird jeweils an die Bauherrschaft eines Baudenkmals mit Alltagsnutzung vergeben. Zusätzlich gibt es den Spezialpreis der Fachkommission für Denkmalpflege, der das Augenmerk generell auf die beispielhafte Restaurierung eines bedeutsamen Baudenkmals legt. Diese Auszeichnung geht an die Mietgemeinschaft der Hammer- und Schmiede Worblaufen. Die kreative Gruppe engagiere sich mit viel Herzblut für die Nutzung und Weiterentwicklung des historischen Gewerbeortes bei Bern, teilte der Kanton mit. (SDA)

## Regionale Bauverwaltung nimmt Gestalt an

**Frutigland** Im Kandertal planen die Gemeinden eine gemeinsame regionale Bauverwaltung. Sie soll ihren Sitz in Frutigen haben, wie einer Medienmitteilung dieser Gemeinde zu entnehmen ist. Mit an Bord sind Adelboden, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen und Reichenbach. Nun haben die Verantwortlichen einige Grundlagenbeschlüsse gefällt. Als Mindestvertragsdauer wurden 5 Jahren vereinbart. Der Vertrag soll sich vorerst auf die Kernaufgaben des Baubewilligungsverfahrens und der Baupolizei beschränken. Auf eine Übernahme des Baubewilligungsverfahrens für einzelne Gemeinden bereits vor dem offiziellen Start wird verzichtet. Organisatorisch soll die Regionale Bauverwaltung der Bauabteilung der Gemeinde Frutigen angehören – mit eigenem Fachbereich (und eigener Fachbereichsleitung). Nun gehen diese Vorschläge zur Mitwirkung in die beteiligten Gemeinden. Im August ist eine öffentliche Informationsveranstaltung geplant. (PD)